

Seine Hände werden es vollenden

„Die Hände Serubbabels haben dieses Haus gegründet, und seine Hände werden es vollenden; und du wirst erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu euch gesandt hat.“ (Sacharja 4:9)

Unser Text bezieht sich auf den Bau des Tempels von Serubbabel, der nach der Rückkehr der Juden aus der Gefangenschaft stattfand. Diese Prophezeiung bietet uns eine viel umfassendere Lehre, als wenn man ihre Anwendung nur auf die lokalen Ereignisse zurzeit Serubbabels beschränkt. Diese größere Bedeutung betrifft vielmehr den Bau des geistlichen „Tempels Gottes“, der Braut Christi, der im gegenwärtigen Evangeliumszeitalter seit dem Pfingsttag im Gange ist. (1. Korinther 3:16,17; Epheser 2:21,22)

Zur Zeit Serubbabels gab es Widerstand gegen den Bau dieses Tempels, und so gab es auch Widerstand gegen den gegenwärtigen Bau des geistlichen Tempels. Dieser Widerstand wird in Sacharja 4:7 als ein „großer Berg“, der versuchte, das Bauen zu verhindern, bezeichnet. Dies veranschaulicht in prophetischer Sprache den größeren Widerstand, der das gegenwärtige Werk begleitet hat. Während dieser Zeit hat der „große Berg“ zum Teil die von Menschen geschaffenen Reiche und religiösen Systeme dieser Welt dargestellt, die ihre Macht und ihren Reichtum

eingesetzt haben, um das Bauwerk des geistlichen Tempels und die Sammlung der „kleinen Herde“ Christi, all derer, die sich bemühen, treu in seine Fußstapfen zu treten, zu beeinträchtigen. (Lukas 12:32) Vieles hat dem Erfolg dieser Arbeit entgegengestanden. Vieles, wie zum Beispiel der Irrtum, der sich als Wahrheit ausgibt, und die Finsternis, die als Licht erscheint. (Johannes 3:19; 2. Korinther 11:14; Epheser 6:12) Doch der große Baumeister, unser Himmlischer Vater, hat für seine Kinder und den Bau des Tempels vorgesorgt. (Hebräer 13:5,6; 1. Petrus 5:7)

Was hat Gott für sein Volk zu tun geplant? Wird er die Feinde der Wahrheit und Gerechtigkeit zerstören? Wird er einen schützenden Zaun um sein Volk errichten? Wir antworten mit nein, denn er lässt zu, dass die Feinde ihren Weg gehen und sein Volk auf seine Treue ihm gegenüber geprüft wird. Gott vereitelt letztlich die Absichten des Feindes, indem er seinem Volk eine geistige Vision durch sein Wort der Wahrheit gibt. Zur Zeit Serubbabels entsandte er zwei seiner Propheten, Haggai und Sacharja, mit einer Vision, die aus einem Leuchter bestand, der Licht spendet. Das Öl, das die Lampen speiste, kam durch sieben goldene Gießröhren von zwei Ölbäumen. (Sacharja 4:2,3) Die Botschaft ist besonders bedeutungsvoll, denn sie lautet: „Nicht durch Macht und nicht durch Kraft, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr der Heerscharen.“ (Vers 6) Wie ermutigend war das für die Menschen damals, und wie ermutigend ist es für uns heute.

Die Kinder Israels glaubten, dass sie eines Tages das Licht der Welt sein würden, aber Gott warnte sie: so wie das Geheimnis des Lichts im Öl aus den beiden Olivenbäumen lag, so würde auch das Geheimnis ihres Erfolgs als Nation von der kontinuierlichen Versorgung seines Geistes oder seines heiligenden Einflusses über sie abhängen. Da sie jedoch mit ihrem natürlichen Auge einerseits die militärische Macht, die sich gegen sie versammelt hatte, und andererseits nichts anderes als den Geist Gottes, der unsichtbar wirkte, sahen, schienen ihre Erfolgsaussichten gering zu sein. Das Gleiche gilt auch heute: Was die Zahl und den irdischen Einfluss angeht, ist das Volk des Herrn in der Minderheit; einige mögen angenommen haben, dass der Erfolg gesichert wäre, wenn sie auf die Unterstützung irdischer Mächte zählen könnten; doch lautet Gottes Botschaft einmal mehr: „Nicht durch Macht, noch durch Kraft, sondern durch meinen Geist.“

Der Tag kleiner Dinge

Wenn wir den Fortschritt von diesem Werk des geistlichen Tempelbaus betrachten, stellen wir fest, wie wunderbar er verlief, obwohl es prophetisch hieß, dass er am „Tag kleiner Dinge“ stattfand. (Sacharja 4:10) Dieser „Tag“ begann, symbolisch gesprochen, an Pfingsten, als der Grundstein für das geistliche Haus gelegt wurde. Dreißig Jahre lang blieb das Leben unseres lieben Erlösers der öffentlichen Wahrnehmung weitgehend verborgen. Maria und einige andere enge Freunde unseres Herrn wussten von seiner wundersamen Geburt; zweifellos dachten sie

über die Botschaft des Engels und die Prophezeiungen über ihn nach. (Lukas 1:26-38; Jesaja 7:14; 9:6,7)

Über das Jesuskind wurden wunderbare Dinge prophezeit. Da jedoch die Jahre anscheinend ohne Erfüllung vergingen, glaubten vielleicht manche, dass ihre Verwirklichung nie geschehen würde. Dass Johannes der Täufer ihn schließlich am Jordan erkannte und taufte, und dass Jesus mit dem Heiligen Geist gesalbt wurde, all diese Ereignisse waren große Dinge. Dennoch wurden das Leben und der Dienst unseres Herrn Jesus in den Augen der Weltweisen, von einem rein menschlichen Standpunkt aus, weitgehend als offensichtlicher Misserfolg betrachtet. Er stellte sich dem Volk Israel als dessen Messias vor, aber da er ihren Vorstellungen eines Messias nicht entsprach, wies es ihn als Nation ab. (Jesaja 53:1-3; Johannes 1:11,12; Apostelgeschichte 2:22,23)

In der Nacht, bevor er starb, sagte Jesus zu seinen Jüngern: „Ich habe die Welt überwunden“. (Johannes 16:33) Er war im wahrsten Sinne des Wortes ein Überwinder, als er am nächsten Tag am Kreuz starb, auch wenn es nicht gleich offensichtlich wurde. Dort, inmitten einer furchtbaren Finsternis, erlebte Jesus seinen größten Triumph über die Welt. Für den Durchschnittsmenschen war es nur das Ende eines sehr törichten und fanatischen Lebens. Der Tod und das Begräbnis Jesu mögen zwar in den Augen derer, die Zeugen der Ereignisse waren, ein Tag „kleiner Dinge“ gewesen sein, aber in Wirklichkeit war es ein Tag

großen Sieges. Die Ergebnisse dieser Ereignisse werden erst sichtbar werden, wenn alle Geschöpfe „im Himmel und auf der Erde“ ihre Stimmen zum Lobpreis erheben und sagen: „Dem, der auf dem Thron sitzt, und dem Lamm die Segnung und die Ehre und die Herrlichkeit und die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit!“ (Offenbarung 5:13)

Die Grundsteinlegung

Wir lesen, dass es ein Tag kleiner Dinge war, als Serubbabel den Grundstein für das Haus legte. In unserem einleitenden Text heißt es, dass das Haus mit seinen eigenen Händen gegründet wurde, was darauf hindeutet, dass es sich um ein Werk handelte, das er persönlich ausführte. Nach der Himmelfahrt unseres Herrn finden wir, dass sein erstes Werk darin bestand, den Grundstein des geistlichen Tempels zu legen. Er tat es auch persönlich, indem er, symbolisch gesprochen, den Grundstein mit seinen eigenen Händen legte. Erst danach trug er das Verdienst oder den Wert seines geopferten, vollkommenen Menschseins und legte es dem Himmlischen Vater „für uns“ vor die göttliche Gerechtigkeit. (Hebräer 9:24) So legte er den Grundstein für das Haus der Söhne, auf der Grundlage, dass wir zu Gott kommen und ihm unser Leben als annehmbares Opfer weihen. (Hebräer 3:6; Römer 12:1)

Wenn wir auf Jerusalem zurückblicken und sehen, was dort vor sich ging, stellen wir fest, dass sich die verwirrten Jünger des Herrn dort gemäß seinen Anweisungen versammelten. Kurz vor seiner Himmelfahrt hatte er ihnen gesagt, sie sollten in Jerusalem bleiben, bis sie mit Kraft aus

der Höhe ausgestattet sein würden. (Apostelgeschichte 1:4) Wir können uns vorstellen, wie sie alle in diesem Obersaal versammelt blieben. (Verse 12-14) Vielleicht fragte sich Thomas, ob sie die Anweisungen des Herrn richtig verstanden hatten. Petrus überlegte vielleicht, was das alles bedeuten könnte, während der nachdenkliche Johannes sich vielleicht fragte, warum die ständige Gegenwart des Meisters noch nicht bei ihnen war.

In der Stadt war das Toben, das noch wenige Wochen zuvor so heftig gewütet hatte, nun verstummt. Die Hohepriester und die Ältesten der Juden waren ruhig; die Ursache all ihrer Unruhe und ihres Streits war beseitigt, so dachten sie zumindest. Der Nazarener war tot, seine irdische Mission beendet, die Hoffnungen der Mehrheit seiner Anhänger zerschlagen, und der Sieg gehörte den religiösen Führern der Juden. Auf der Erde war es ein Tag kleiner Dinge, aber im Himmel, ein Tag der großen Dinge. Der aufgestandene und verherrlichte Erlöser legte den Grundstein für ein Haus, das nach seiner Vollendung der symbolische Ort der Begegnung zwischen Gott und den Menschen sein wird. (2. Korinther 6:16; Offenbarung 21:3)

Die Vorbereitung der lebendigen Steine

Was sich für Jesu Amt bewahrheitete und ab Pfingsten durch die Jahrhunderte hindurch fortsetzte, war ein Tag kleiner Dinge. Wir wissen, dass noch vor dem Entschlafen der Apostel in der jungen Kirche das „Geheimnis der Gesetzlosigkeit“ schon anfang, wirksam zu sein. (2.

Thessalonicher 2:7) Es entwickelte sich zu einem „großen Berg“, der sich allen, die den Glauben bewahrten und in den Fußstapfen unseres Herrn wandelten, entgegenstellte. Im Laufe der Jahrhunderte und besonders während des finsternen Mittelalters hat dieser Berg die wahren heiligen Gottes mit Schwert, Scheiterhaufen und Schafott verfolgt und bekämpft. Sie wurden gezwungen, in Gräben und Höhlen der Erde zu fliehen, um seiner unerbittlichen und verfolgenden Macht zu entkommen.

Für den menschlichen Betrachter mag es den Anschein haben, dass der große Baumeister sich nicht so sehr für sein Werk interessierte, dass er es behindern ließ, zumindest schien es so. Jedoch entzog sich die Situation nie der Kontrolle Gottes, und das Werk entwickelte sich prächtig. Mitten in diesem Tag kleiner Dinge sind die lebendigen Steine für den Tempel vorbereitet worden. Einer nach dem anderen, wurden sie vorbereitet, gemeißelt und geschliffen, und zwar genau in der Gegenwart ihrer Feinde und oft durch deren Hände.

Vom himmlischen Standpunkt aus betrachtet, war es ein Tag großer Dinge. In der Prophezeiung heißt es, dass „die Hände Serubbabels“ den Grundstein für das Haus legten und auch, dass „seine Hände“ es auch „vollenden werden.“ (Sacharja 4:9) Die Grundsteinlegung war ein persönliches Werk, bei dem unser Herr mit seinen eigenen Händen Gott die wertvolle Grundlage für unsere Annahme bei ihm präsentierte. Da wir lesen, dass seine Hände auch das Werk voll-

den werden, müssen wir daraus schließen, dass es sich dabei um ein persönliches Werk handelt, das von unserem Herrn betreut wird. Was für ein wunderbarer Gedanke ist es, dass wir jetzt in den Tagen der zweiten Gegenwart des Meisters leben. Er ist gekommen, um sich persönlich um die Vollendung dieses großen geistlichen Gebäudes zu kümmern. (Johannes 14:1-3)

Der geistliche Tempel wird bald vollendet

Als Christus den Grundstein für dieses geistliche Haus an Pfingsten legte, legte er das Verdienst, wodurch das Haus der Söhne annehmbar gemacht wurde, in die Hände seines Vaters. (Hebräer 9:24) Nun, da er gekommen ist, um es zu beenden, lesen wir, dass er mit einem „Senkblei“ in seinen Händen kommt. (Sacharja 4:10) Das Senkblei dient dazu, alle Dinge in eine Ausrichtung zu bringen. In dieser Endphase des Evangeliumszeitalters hat der größere Serubbabel, Christus Jesus, dem Senkblei der Wahrheit in seinen Händen die vielen, seit langem akzeptierten, falschen und unbiblischen Lehren der Christenheit entgegengehalten. Während das Senkblei hochgehalten wurde, wurde deutlich, wie verzerrt viele der Lehren sind, die uns aus einer dunkleren Vergangenheit überliefert wurden. Die wahren Nachfolger Gottes haben sich um die Wahrheit versammelt; sie wurden am Tisch ihres Herrn so wunderbar bedient, dass sie sich am zunehmenden Licht seines heiligen Wortes erfreuen durften. (Matthäus 24:45; Lukas 12:37) Was ist das Ergebnis des Einsatzes dieses Senkbleis gewesen? Ist das Licht der Wahrheit erstrahlt, und hat das Volk des Herrn schnell ver-

sucht, alles auszuziehen, was zum „alten Menschen“ gehört, und hat es sich bemüht, „den Neuen“ anzuziehen? (Kolosser 3:8-14)

Möge es uns anspornen, die Prüfungen unserer prophetischen Zeit zu bewältigen, indem wir daran denken, dass das Werk der Vollendung jetzt kurz vor dem Abschluss ist. Es wird von den eigenen Händen unseres Herrn ausgeführt, und er kümmert sich persönlich darum. Der große Tempel wird vollendet, dabei wird jeder „lebendige Stein“ vollständig gemeißelt und poliert. (1. Petrus 2:5) Wenn der letzte dieser lebendigen Steine den Vorhang durchschritten hat, dann werden alle Steine in den „Bau von Gott (...), ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges, in den Himmeln“ zusammengefügt werden (2. Korinther 5:1) So wird Gottes geistlicher Tempelbau vollendet sein. Der Tag kleiner Dinge wird vorbei sein, und von unserer zukünftigen, himmlischen Heimat aus, werden wir die wiederhergestellte Menschheit sagen hören: „Groß ist der HERR und sehr zu loben in der Stadt unseres Gottes auf seinem heiligen Berg. Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs.“ (Psalm 48:2,3)